

# Wiesel: Jerusalem steht über der Politik



Der Shoa-Überlebende und Nobelpreisträger Elie Wiesel [veröffentlichte Anzeigen in US Zeitungen](#), in denen er die Bedeutsamkeit der Hauptstadt Israels für das jüdische Volk erklärt. Über 600-mal werde Jerusalem in der heiligen Schrift erwähnt, nicht einmal im Koran. Jerusalem ist in der jüdischen Geschichte allgegenwärtig.

An Obamas Herz appellierend: Spannungen zwischen der US Administration und der Regierung Netanyahus über den Häuserbau in Jerusalem, konnten den Holocaust-Überlebenden und Nobelpreisträger Elie Wiesel nicht davon abhalten, am letzten Freitag ganzseitige Anzeigen mit dem Titel „Für Jerusalem“ in der Washington Post und dem Wall Street Journal zu publizieren.

In der Anzeige sagt Wiesel, dass Jerusalem die geistliche Hauptstadt aller Juden der Welt bleiben muss und als Symbol von Glauben und Hoffnung dienen soll – nicht als Zeichen von Sorgen und Bitterkeit. Er schreibt: „Jerusalem ist das Herz unseres Herzens und die Seele unserer Seele.“

Nach der amerikanischen Aufforderung, die Bauvorhaben in Jerusalem anzuhalten, bat Premierminister Benjamin „Bibi“ Netanyahu Elie Wiesel, einen der renommiertesten und geachtetsten Autoren der Vereinigten Staaten, um Hilfe, auf US

Präsident Barack Obama einzuwirken.

Wiesel war bereits zu einem Meeting im Weißen Haus empfangen worden, doch trotz der hohen Achtung die Präsident Obama für den Holocaust-Überlebenden hegt, den er eingeladen hatte, ihn auf einer Reise zum Buchenwald Konzentrationslager zu begleiten, ist es sehr unwahrscheinlich, dass Wiesel imstande ist, Obama von einem Wechsel seiner Politik zu überzeugen.

In den Anzeigen vom Freitag sagte der Autor: „Für mich als Jude, und ich bin nun mal einer, steht Jerusalem über der Politik.“ Wiesel schreibt:

*„In der heiligen Schrift wird sie (Jerusalem) mehr als 600-mal erwähnt – und nicht einmal im Koran ... sie ist in der jüdischen Geschichte allgegenwärtig.“*

Wiesel fügte an, dass der alte Teil von Jerusalem selbst dann noch arabisch geblieben wäre, hätte Jordanien Ägypten und Syrien im sechs Tage Krieg von 1967 nicht unterstützt. Er merkt an, dass während Juden bereit sind für Jerusalem zu sterben, sie nicht bereit sind dafür zu morden.

Er erklärt:

*„Heute können zum ersten Mal in der Geschichte Juden, Christen und Moslems alle an ihren Altären ihre Gottesdienste feiern... und entgegen vieler Medienberichte haben Juden, Christen und Moslems die Erlaubnis, überall in der Stadt ihre Häuser zu bauen.“*

Er betont, dass es eine Lösung geben muss, doch diese Lösung könne nicht durch Druck erzwungen werden. Verwundert fragt er:

*„Warum sollte man eines der komplexesten und heikelsten Probleme so überstürzt angehen? Warum nicht zuerst Schritte unternehmen welche es den israelischen und palästinensischen Gemeinschaften ermöglichen, Wege zu finden, gemeinsam in*

*einer Atmosphäre der Sicherheit zu leben? Warum die schwierigsten, die sensibelsten Angelegenheiten nicht bis auf Weiteres ruhen lassen?“*

*(Gastbeitrag von die Realität)*